

# **Erstellung eines theoretischen Konzepts zur "Frühen Sprachlichen Förderung"**

## *Beispiel für sprachwissenschaftliche Beratung von elementarpädagogischen Einrichtungen*

**Barbara Rössl-Krötzl**

### **Konzepte zur frühen sprachlichen Förderung gemäß Art. 15a B-VG**

Der Bund hat im Jahr 2012 mit allen Bundesländern eine 15a B-VG-Vereinbarung über die frühe sprachliche Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen abgeschlossen, im Rahmen dessen finanzielle Mittel für Sprachfördermaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Hierfür haben die Länder (und damit auch die einzelnen Trägereinrichtungen) konsistente, wissenschaftlich gut begründete Konzepte vorzulegen, um die widmungsgemäße Verwendung nachzuweisen.

Ich unterstütze diese bei der Konzepterstellung und Umsetzung.

### **Erstellung eines sprachwissenschaftlich fundierten theoretischen Konzepts**

Die linguistischen Ansätze zu Spracherwerb und -förderung werden mit den pädagogisch orientierten Dimensionen des Bildungsrahmenplans verbunden. Dieses Vorgehen ermöglicht es, gleichermaßen die kognitiven und sozial-kommunikativen Funktionen von Sprache wie auch die strukturelle Seite der Sprache und ihre Bedeutung im Rahmen des Aneignungsprozesses zu berücksichtigen. Vor diesem theoretischen Hintergrund erfolgt die konkret inhaltliche Festlegung der jeweiligen pädagogischen Ziele (Kompetenzen der Kinder) nach folgender Struktur:

- ◆ konkrete bereichsspezifische Zielformulierungen
- ◆ Berücksichtigung erst- und zweitsprachlicher Erwerbsbedingungen (optional, abhängig vom Bildungsbereich)
- ◆ Spezifizierung der beteiligten Sprachqualifikationen

Die Formulierung der Ziele erfolgt in ausgewählten Bereichen dabei auf **zwei Stufen**:

- ◆ Stufe 1 richtet sich an *Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen*. Sie hat die Sicherstellung von Grundkenntnissen zum Ziel (entspricht in etwa den *Bildungsstandards zur Sprech- und Sprachkompetenz zu Beginn der Schulpflicht*).
- ◆ Stufe 2 richtet sich an *Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit soliden Grundkenntnissen in Deutsch* sowie an alle *Kinder mit Deutsch als Erstsprache*. Sie hat den Ausbau und die Differenzierung der Sprache zum Ziel und nimmt verstärkt die schulischen Sprachanforderungen in den Blick (entspricht dem *Bildungsplan-Anteil Sprache*).

Weiters wird eine inhaltliche Erweiterung der Bildungsbereiche durch eine stärkere Berücksichtigung des *mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereiches* vorgeschlagen. Der Aufbau dessen Verständnisses ist stark an Sprache gebunden, umgekehrt profitiert die Sprachentwicklung von der Beschäftigung mit diesem Bereich.

### **Erläuterungen für PädagogInnen**

Als Ergänzung zum theoretischen Konzept werden als Hilfestellung für die PädagogInnen *Erläuterungen zu jedem Sprachbildungsbereich* ausgearbeitet. Ziel ist es, das Potenzial der verschiedenen Bildungsbereiche für die sprachliche Förderung sichtbar und für die Umsetzung greifbar zu machen. Dazu werden *jeweils exemplarisch Ansatzpunkte* für die Maßnahmen zur Umsetzung (bzw. Projektanträge) gegeben, basierend auf neuesten interdisziplinären Erkenntnissen zur Sprachförderung. Sie beinhalten

- ◆ bereichsspezifisch sprachfördernde didaktische Prinzipien und Methoden
- ◆ Verbindung von Aktivitäten und Sprachbereichen unter Herausarbeitung und Anführung konkreter sprachlicher Beispiele
- ◆ unterstützende Sozialformen, begünstigende Sprachlernsituationen

Die so bereitgestellte Abstimmung zwischen theoretischem Konzept und Umsetzung in der Praxis hat den Vorteil, dass die Erstellung eines *konsistenten Gesamtkonzepts* ermöglicht wird.

### **Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung**

Meine sprachwissenschaftliche Unterstützung der Umsetzung kann sich vor allem auf zwei Bereiche beziehen:

- ◆ Fortbildungen für Kindergartenpädagoginnen zur Stärkung ihres Grundlagenwissens zu Sprache, um ihr pädagogisches Handeln im Kindergartenalltag zielgerichtet in die individuelle Unterstützung der Sprachentwicklung stellen zu können.
- ◆ Individuelle Beratung von Kindergärten vor Ort bei Schwierigkeiten in der Umsetzung ihrer Sprachförderkonzepte bzw. zu deren Adaptierung und Weiterentwicklung